

Zu schnell für nur einen Unparteiischen

Amateurlager: Es mehren sich die Stimmen, Bezirksligaspiele von Gespannen leiten zu lassen

Von Nicole Bentrup

■ **Bielefeld.** Zafer Atmaca versteht die Welt nicht mehr: In der zweiten Halbzeit der Bezirksligapartie beim VfR Wellensiek haderte der Coach des SuK Canlar einige Male mit der Fahenschwenkerei des von den Gastgebern gestellten „nicht neutralen Schiedsrichter-Assistenten“, so die offizielle Bezeichnung. „Irgendwann macht es keinen Spaß mehr, wenn Entscheidungen getroffen werden, die mit einem wirklich neutralen Assistenten anders ausgefallen wären“, so Atmaca, der seine Kritik anschließend grundsätzlich formulierte: „Es wäre sicherlich besser, wenn schon in der Bezirksliga Gespanne eingesetzt werden könnten.“

Unterstützung erhält Atmaca in dieser Frage von Bielefelds Kreisschiedsrichterausschussvorsitzendem Philip Dräger. „Die Bezirksliga ist für einen Schiedsrichter wie ein Boxing, im Vergleich dazu ist die Landesliga eine Wohlfühllose“, sagt Philip Dräger, der es deshalb ebenfalls für wünschenswert hält, dass die Bezirksliga künftig im Gespann geleitet wird. Ähnlich sieht es sein Kollege aus dem Kreis Gütersloh. „Ich würde auch lieber mit Assistenten in der Bezirksliga pfeifen, dann gibt es auch weniger Bauchentscheidungen, vor allem wenn es um Abschiebs geht“, so Juan de Cruz Pujades.

Jöllens Coach Tobias Demmer schließt sich an: „Ein Gespann wäre sinnvoll, gerade weil die Bezirksligaspiele heutzutage nicht mehr großartig langsamer sind als ein Landesligaspiele. Mit neutralen Assistenten wäre es für den Schiri definitiv leichter“, so Demmer. Dornbergs Trainer Thies Kambach stellt sich die Frage, ob es denn ausreichend Schiedsrichter gibt. „Man hat in der Bezirksliga immer mal

Ärger oder Unstimmigkeiten am Rand, wenn der Nicht-neutrale die Fahne hebt. Das muss man aber akzeptieren, wenn es nicht genug Referees gibt“, sagt Kambach. „Drei wirklich unparteiische Schiedsrichter wären natürlich optimal, schließlich sehen sechs Augen mehr als zwei“, stößt Wellensieks Trainer Dominik Popiolek ins gleiche Horn: Bei einem 40-Meter-Pass in die Tiefe sei es für einen alleine sehr schwer, richtig zu entscheiden.

„Aus Schiedsrichtersicht ist die Bezirksliga die schwerste Liga, da musst du schon viel Erfahrung haben“, erklärt de Cruz Pujades. „Ich persönlich pfeife diese Liga gerne“, gibt Dräger an, aus seiner Sicht wäre eine Umsetzung in Gespannform möglich. „Wir haben ausreichend Schiedsrichter, die wir einsetzen könnten. Aber dann steht ja auch noch die Kostenfrage im Raum“, gibt er zu bedenken. „Pro Spiel kämen 40 Euro Mehrkosten plus Fahrtkosten auf die Vereine zu“, erläutert de Cruz Pujades. Bei 15 Heimspielen wären das für jeden Klub – ohne Fahrtkosten – 600 Euro Mehraufwand pro Saison.

Auch Brakes Trainer Frank Milse und SCB-Coach Kan Barkowski plädieren für Gespanne, auch wenn's für die Vereine teurer wird. „Ich hätte liebend gerne Assistenten, denn viele Spiele sind zu schnell und zu intensiv für einen Schiedsrichter allein“, sagt Milse. Und Barkowski bringt noch ein anderes Argument: „Als Gespann würden die Schiedsrichter auch selbstbewusster auftreten – das würde allen viele Probleme ersparen.“

Aktuell kann schon jeder Verein beim Staffelleiter ein Gespann anfordern. Wenn keine Kapazitäten für ein Gespann da sind, kann dieser Antrag allerdings immer abgelehnt werden.



Winke, winke: Mit den „nicht neutralen Schiedsrichter-Assistenten“ gibt es in der Bezirksliga immer wieder mal Ärger. FOTO: NOAH WEDEL

Suche nach Sicherheit

Landesliga: Der VfB Fichte siegt, befindet sich aber noch nicht in der Spur

■ **Bielefeld** (pep). Immerhin gewonnen! Die Erleichterung nach dem 1:0-Heimerfolg über den SV Eidinghausen-Werthe bei Spielern wie Verantwortlichen des VfB Fichte groß. Schließlich drohte ein kompletter Fehlstart in der Landesliga. Jetzt liegen die „Hüpfker“ zwar mit sechs Punkten aus vier Spielen noch unter den eigenen Ansprüchen, doch sie verhinderten mit dem zweiten Saisonsieg Schlimmeres.

Mario Ermisch hatte vor der vierten Partie die Abwehr umgestellt. Nicht mehr 3-5-2, sondern 4-4-2 lautete die neue Ausrichtung. Für den Trainer eine Maßnahme, „um mehr Sicherheit ins Spiel zu bringen“. Ermisch hat bei seinen Schützlingen eine gewisse „Verunsicherung“ festgestellt. Die war auch am Sonntag auf der Ru-

heide für die Zuschauer sichtbar. Eine Vielzahl an Fehlpässen im Spielaufbau sorgte dafür, dass die Gastgeber bis zum Abpfiff um den Erfolg zittern mussten. „Da ist noch Sand im Getriebe“, meinte Ermisch nach Spielende. Damit es hoffentlich bald wieder wie geschmiert läuft, hat der Coach eine klare Vorstellung von den Trainingsinhalten der kommenden Tage: „Fußball spielen – wir müssen uns schneller bewegen und den Ball laufen lassen“. Am Donnerstag im Kreispokal in Babenhausen sollte Orkun Tosun die Abwehr wieder verstärken können. Er fehlte am Sonntag, da er im Kreisfußball auf die Geburt seines Kindes wartete. Benjamin Mulamba droht wegen Sprunggelenkproblemen länger auszufallen.

Der Pokal-Traum geht weiter

Frauenfußball: Arminia Bielefeld bekommt im Achtelfinale den Bundesliga-Aufsteiger Bayer Leverkusen zugelost. Kapitänin Birker hält die Aufgabe für durchaus machbar

Von Hans-Joachim Kaspers

■ **Bielefeld.** Es war wirklich nicht alles Gold, was da glänzte, doch die Art und Weise, wie der 1:0-Sieg im DFB-Pokal über den alten Rivalen FSV Gütersloh zustande gekommen war, kümmerte am Tag danach bei Arminia Bielefeld niemanden mehr. Spielerinnen und Trainer feierten vielmehr der gestern anstehenden Achtelfinal-Auslosung im deutschen Fußball-Museum in Dortmund entgegen. Die bescheuerte dem heimischen Regionalligisten – übrigens in einer einigermaßen unprofessionellen Zeremonie – am Nachmittag den Erstliga-Aufsteiger Bayer Leverkusen als nächsten Gegner.

„Das ist ein Superlo“, kommentierte Markus Wuckel spontan und begründete sein Statement damit, „dass es immer reizvoll ist, gegen einen Bundesligisten zu spielen, vor allem dann, wenn man im Vorfeld nicht unbedingt chancenlos ist.“ Seine Zuversicht erklärt der DSC-Trainer aus den knappen Pokal-Niederlagen gegen die Top-Clubs VfL Wolfsburg und Turbine Potsdam sowie aus dem letztjährigen Erfolg gegen den MSV Duisburg: „Wer Duisburg rausgeworfen hat, braucht sich vor Leverkusen nicht zu verstecken, auch wenn die sicher ein wenig stärker einzuschätzen sind!“ Auch Kapitänin Maxi Birker hält das Werksteam für „eine machbare Aufgabe“ und erinnert daran, „dass wir Bayer vor zwei Jahren in der Vorbereitung schon mal geschlagen haben“. Zudem sei im aktuellen Leverkusener Angebot keine Spielerin zu entdecken, vor der man Angst haben müsse.

Doch nicht nur im Pokal, sondern auch im Ligabetrieb sind die Arminianen gut beraten, wieder mehr Struktur in ihre Offensive zu bringen. „Wir müssen einfach besser Fußball spielen“, stellte Markus Wuckel nach der über weite Strecken der Partie gegen Gütersloh überschaubaren Leistung seiner Mannschaft lapi-



Pokalheldinnen: Friederike Schaaf, Annabel Jäger und Sarah Grünheid (v. l.) stürzen sich auf Lisa Lösch (Nummer 10), die so eben das 1:0 gegen den FSV Gütersloh erzielt hat. FOTO: DENNIS ANGENENDT

dar fest. Der Coach beschrieb den erneuten Pokalerfolg über den OWL-Rivalen diesmal als „Sieg des Willens“ – vor zwei Jahren hatten beim sensationellen 6:2 an gleicher Stelle gegen den gleichen Gegner noch alle Beteiligten von der fußballerischen Überlegenheit der damaligen Siegerinnen geschwärmt. „Natürlich läuft es noch nicht ganz rund. Es kommt jetzt darauf an, dass wir unseren Rhythmus finden“, befand auch Abwehrchefin Sandra Hausberger, die sich aber ganz sicher ist, „dass wir die Dinge von Woche zu Wo-

che verbessern und uns steigern werden“.

Was bei Arminia schon stimmt – und das nicht nur gegen Gütersloh –, ist das Zweikampfverhalten. „Wir sind einfach ziemlich abgezockt und haben genügend Leute in unseren Reihen, die da auch mal richtig hingehen“, sagte Maxi Birker.



Arminia – Gütersloh
www.fupa.net/ostwestfalen

„Mo“ Stricker hatte hier sogar die matchentscheidende Qualität der Gastgeberinnen ausgemacht: „Wir hatten ein Riesenproblem mit der Zweikampfhärte der Bielefelderinnen“, fand der Gütersloher Trainer, der noch einmal betonte, dass er Arminia als „verkappten Zweitligisten“ sieht: „Vor allem auch von ihren finanziellen Möglichkeiten her gehört Arminia nicht in die Regionalliga.“ Geht es nach Markus Wuckel und seinem Team, soll dieser „Betriebsunfall“ nach einer Saison schon wieder behoben sein.

Protest mit faden Beigeschmack

Kreisliga: Der GSV Cosmos wollte ein Zeichen gegen Beleidigungen auf dem Platz setzen.

Einige A-Liga-Trainer sehen andere Gründe für den Nicht-Antritt beim Spiel gegen FC Türk Sport

■ **Bielefeld** (h-dk/tr). Für ganz unterschiedliche Reaktionen sorgte am Wochenende die Aktion des Fußball-A-Kreisligisten GSV Cosmos. Der Aufsteiger hatte das am Sonntag angesetzte Punktspiel beim FC Türk Sport boykottiert, um ein Zeichen zu setzen und gegen die aus seiner Sicht stark zunehmenden verbalen Entgleisungen auf den Bielefelder Sportplätzen zu protestieren.

Ganz auf Seiten des GSV Cosmos steht Heepens Coach Bastian Metzendorf, der sich nun eine Zusammenkunft zwischen Kreisvorstand und den Trainern wünscht. „Was sich bei uns im Spiel gegen den FC Türk Sport abgespielt hat, gehört nicht auf den Sportplatz und ist nach meiner Meinung schon menschenunwürdig. Es wird Zeit, dass sich endlich etwas tut“, hofft Metzendorf auf eine schnelle Reaktion des Kreises.

Als „lächerlich und unverständlich“ bezeichnet dagegen Dejan Zivanovic von Mitaufsteiger SV Brackwede die Aktion, die man nach seiner Meinung anders lösen müsste. „Jedes Team oder Verein hat schwarze Schafe in seinen Reihen. Wenn man in Glashaus

sitzt, sollte man nicht mit Steinen werfen“, lautet sein dezentler Hinweis an den GSV Cosmos. „Ich sehe in dieser Spielabsage keinen Sinn, dieses Thema sollte feinfühler behandelt werden“, sagt „Tucky“ Hall vom VfL Ummeln, der die Aktion eindeutig gegen den FC Türk Sport gerichtet sieht.

Als „Stimmungsmache“ ordnet Hillegossens Trainer

Mehmet Ilmaz das heikle Thema ein, das man eher auf dem Spielfeld lösen sollte. „Ich kann als Mannschaft in einem brennenden Spiel positive Akzente setzen und zeigen wie es geht, eine Spielabsage ist für mich der falsche Weg“, hat Mehmet Ilmaz klare Worte parat.

Aziz Ay (FC Altenhagen), Thorsten Neubauer (SV Ubedissen) und Igor Sreckovic (TuS Ost) wollten dagegen

nicht näher auf die Thematik eingehen, weisen aber auf einen anderen Hintergrund hin. „In den sozialen Medien wurde in der letzten Woche auf persönliche Schwierigkeiten beim GSV Cosmos hingewiesen, schon aus diesem Grund halte ich die Situation für etwas fragwürdig“, gab Aziz Ay zu bedenken. Cosmos Coach Efimios Koliofotis dementiert dies jedoch: „Wir haben am Mittwoch mit 17 Mann trainiert.“

Auch Selcuk Aras, der Co-Trainer des FC Türk Sport, hält die Personalnöte des Tabellenletzten für den wahren Grund des Nicht-Antritts. „Diese Aktion ist einfach der falsche Weg“, sagt Aras, der sich wünscht, dass der Kreis durchgreifen würde. „Es ist schade, wenn Cosmos damit durchkommt.“ Dennoch begrüßt Aras den Vorschlag, dass sich die Vereine und der Verband an einen Tisch setzen. „Ich hoffe, dass so ein Austausch zustande kommt, denn Beleidigungen auf dem Fußballplatz gehören leider seit Jahren schon dazu.“

Der Kreis-Vorsitzende Markus Baumann war für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

EINWURF

Spielboykott des GSV Cosmos in der Fußball-Kreisliga

Den Anfängen wehren

Hans-Joachim Kaspers

Der GSV Cosmos hat für seine Aktion, einfach ein Punktspiel zu boykottieren, um so ein Zeichen gegen eine zunehmende verbale Radikalisierung auf den Sportplätzen zu setzen, viel Kritik einstecken müssen. Sicherlich ist die Vorgehensweise des Vereins diskussionswürdig, in der Sache liegt der A-Liga-Aufsteiger – das zeigen zahlreiche Reaktionen – aber richtig: Der Ton auf den Plätzen ist vor allem in den unteren Ligen rauher geworden.

*hans-joachim.kaspers
@ihr-kommentar.de*

Jugendfußball

Theesens U 19 gegen Münster ohne Leidenschaft

■ **Bielefeld** (joe). Viele Niederlagen und nur ein Erfolg für den heimischen Nachwuchs: Die B-Jugend des VfL Theesens gewann beim SV Eidinghausen-Werthe mit 3:2.

A-JUN.-LANDESLIGA

VfB Fichte – 1. FC Gievenbeck 0:5 (0:2). „Wir haben keine Zweikämpfe angenommen und waren mit dem Ball viel zu hektisch“, sagte Fichtes Trainer Phillip Wachaczky nach der klaren Niederlage des Westfalenliga-Absteigers, der sich die Gegentore in den Spielminuten 30, 34, 68, 85 und 89 einfing.

VfL Theesens – SC Münster 1:7 (0:4). Für Theesens Coach Engin Acar war die hohe Niederlage ein Schock. „Damit habe ich definitiv nicht gerechnet. In keinem Vorbereitungsspiel sind wir so leidenschaftslos aufgetreten wie gegen Münster“, erklärte Acar. Während die Gäste sieben Mal (9./16./17./42./47./87./90.) einnetzten, gelang seiner Mannschaft in Person von Ali Yildirim zum 1:5 (75.) immerhin der Ehrentreffer.

B-JUN.-REGIONALLIGA

Herforder SV Bor. Friedenstal – DSC Arminia 1:0 (1:0). „Bis zum Gegentor haben wir sehr gut gespielt, doch danach war uns anzumerken, dass wir einen Rückstand nicht mehr gewohnt sind und haben dann nervös agiert“, erläuterte Arminias Übungsleiter Jan Reinke zur Niederlage des Regionalliga-Aufsteigers. Ganz dicht dran am Ausgleich war der nach 35 Minuten, doch der Schuss von Yaren Kirdaroglu klatschte nur an die Latte.

B-JUN.-LANDESLIGA

SV Eid.-Werthe – VfL Theesens 2:3 (0:2). Hamza Nisir (16.), ein Eigentor (39.) und Antonio Staita (80.+5) ebneten den Weg zum Auswärtsdreier, den Trainer Christian Kerksiek als „völlig verdient“ einstufte. Werthe schoss seine Tore erst in der torreichen Nachspielzeit (80.+1/80.+5).

DSC Arminia II – 1. FC Gievenbeck 0:2 (0:2). „Wir haben das Spiel gemacht, doch den Großteil der Zweikämpfe haben wir gegen eine körperlich starke Mannschaft verloren“, sagte Arminias Trainer Marcel Drobe, dessen Team schon vor der Halbzeit durch die Treffer in Minute 10 und 26 in Rückstand lag.

C-JUN.-REGIONALLIGA

DSC Arminia – 1. FC Köln 1:3 (0:2). Nur Grigorijs Degtjarevs war es vergönnt, durch einen an ihm selbst verursachten Elfmeter für den DSC zu treffen (63.). „Er hat ein sehr gutes Spiel gemacht und hätte auch vier Mal treffen können“, erklärte Arminien-Coach Petar Slavov, der seine Mannschaft auf Augenhöhe mit den drei Mal erfolgreichen Kölnern (18./35./44.) sah.

VfL Theesens – SC Pr. Münster 0:3 (0:2). „Viele Urlaube und Verletzungen haben unsere Vorbereitung gestört“, sagte Theesens Trainer Marcel Todte, dessen Team durch Özgür Koz die größte Chance in Form eines Latenttreffers besaß. Die Torfolge: 0:1 (17.), 0:2 (28.), 0:3 (46.).

U-14-NACHWUCHSCUP

VfL Bochum – DSC Arminia 5:1 (3:1). Martin Krukowski (34.) erzielte das zwischenzeitliche 3:1 (34.) in einer Partie, in der, wie es nicht geschaffte Situationen in den Strafräumen für uns zu entscheiden“, so DSC-Trainer Gabriel Imran.